



Naturschutz und Agrobiodiversität (Kurzfassung)

Ohne den Einfluss des Menschen wäre Europa heute ein vergleichsweise artenarmer dichter Wald. Erst die Entstehung von offenen Flächen durch Ackerbau und Viehzucht führte zu der heute bekannten Vielfalt von Landschaftstypen. Weitgehend traditionell bewirtschaftet bergen sie heute die grösste Vielfalt an Wildtieren und -pflanzen. Agro-Biodiversität ist daher ein essentieller, integraler Bestandteil der biologischen Vielfalt. Diese Erkenntnis wurde in der „Konvention über die biologische Vielfalt“ 1992 in Rio de Janeiro international festgeschrieben (CBD, Art. 2, ff). Nicht nur wildlebende, sondern auch domestizierte Arten, Rassen und Varietäten sind zu schützen und zu erhalten.



Kleinflächige Landwirtschaft im Berggebiet

Menschen züchteten in Jahrhunderten an ihr spezielles Umfeld besonders gut angepasste Nutztierassen und Kulturpflanzen. Mit dieser nachhaltigen Nutzung der natürlichen Gegebenheiten entstanden biologisch wertvolle traditionelle Agroökosysteme in den Naturräumen. Besonders diese Gebiete hoher Diversität gehören heute zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen.

Ertragssteigerung, Industrialisierung und Übernutzung in der Landwirtschaft führten zur Gefährdung von Ökosystemen und Biodiversität sowohl bei den wildlebenden als auch bei den domestizierten Arten. Letzte Reste von einst grossflächigen Naturräumen gilt es nun langfristig zu erhalten. Ebenso ist die Agrobiodiversität, mit ihren traditionellen Agrarökosystemen, Nutztierassen und Kulturpflanzen, stark gefährdet.

Hier setzen fruchtbare Synergien für die Erhaltungsarbeit im Naturschutz und in der Agrobiodiversität an: Die schutzwürdigen Naturräume können ohne Bewirtschaftung in ihrer Vielfalt nicht sinnvoll erhalten werden. Alte, an den jeweiligen Naturraum angepasste Nutztierassen und Kulturpflanzen bieten eine kostengünstige Alternative zu aufwändigen technischen Einsätzen. Alternativen sind:

- Beweidung mit alten Nutztierassen: robust und an karge Bedingungen angepasst nutzen sie selbst Binsen und Magergräser, brauchen meist kaum mehr als einen Unterstand. Leicht und geländegängig mit angepassten Hufen und Klauen halten sie so selbst empfindliche Flächen zuverlässig offen.
- Landschaftsschutz durch Erhaltung alter Obstsorten: Robuste Hochstamm-Obstanlagen, Wildobst- und Fruchthecken sind schützenswerte Landschaftselemente. Durch ihre reichhaltige Struktur dienen sie einer Vielzahl von Lebewesen als Unterschlupf, Nist- und Nahrungsplatz.
- Der Anbau gebietstypischer alter Getreide- und Gemüsepflanzen dient einer nachhaltigen und umweltverträglichen Bewirtschaftung ohne Pestizideinsatz in Grossschutzgebieten.
- Traditionelle Agrarökosysteme, in denen angepasste Nutztiere und Kulturpflanzen eingesetzt werden, erhalten die Funktionsfähigkeit der ökologischen Prozesse zur Bodenfruchtbarkeit, zur Regulierung von Schädlingen und Krankheiten und fördern die Bestäubung.